



Illustriertes Sonntags-Blatt

Beilage zur
Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung
 S. m. b. H., Daresalam.

1913. * Nr. 23

Die Herrin auf Wief.

Von J. Dalden.
 (Fortsetzung.)

Die alte Frau kam schweigend dem kurzen Befehl nach, nur ein scheuer, angstvoll harrender Blick streifte das blasse Gesicht der Herrin, dann verließ sie, geräuschlos, wie sie gekommen, den lauschigen Raum. Die Kommerziantin ist allein. Neben ihr auf dem Marmortischchen strahlt hinter rotseidenem Lichtschirm die von Amoretten gehaltene Lampe und überflutet mit warmem Schimmer das blasse, noch die Spuren einstiger Schönheit verratende Frauenantlitz.

„Tot!“ — Leise wie ein Hauch hallt das kurze Wort durch das stille, prächtige Gemach. Und wie mag er gestorben sein? Der kam Antwort geben auf die tauend Fragen in ihrem Herzen, und langsam löste sie das Siegel. — Ja, es ist seine Hand, die die Feder über diese Begeben geführt, nur so gut haben sich diese feinen und doch so energischen Schriftzüge ihrem Geist eingewrängt, die nun gleich krausen Krebsersten sich vor ihren Blicken verwickeln und erst allmählich für sie in Worte fügen:

„Ja!“

„Noch ich dich vor mir steht in dem Mäntelchen, da hab ich dich geliebt — nannte dich mein Bräutchen!“

So fängt ein altes Lied an: kennst Du den Schluß desselben? — Er ist traurig, aber wie für mich gemacht, darum will ich Dir weiter sagen:

„Habe dir als Liebeszeichen einen Ring gegeben — Du gelobtest, ihn zu tragen für dein ganzes Leben! Müßte in die Fremde wandern, und du unterdessen hast genommen einen andern — Ring und mich vergessen!“

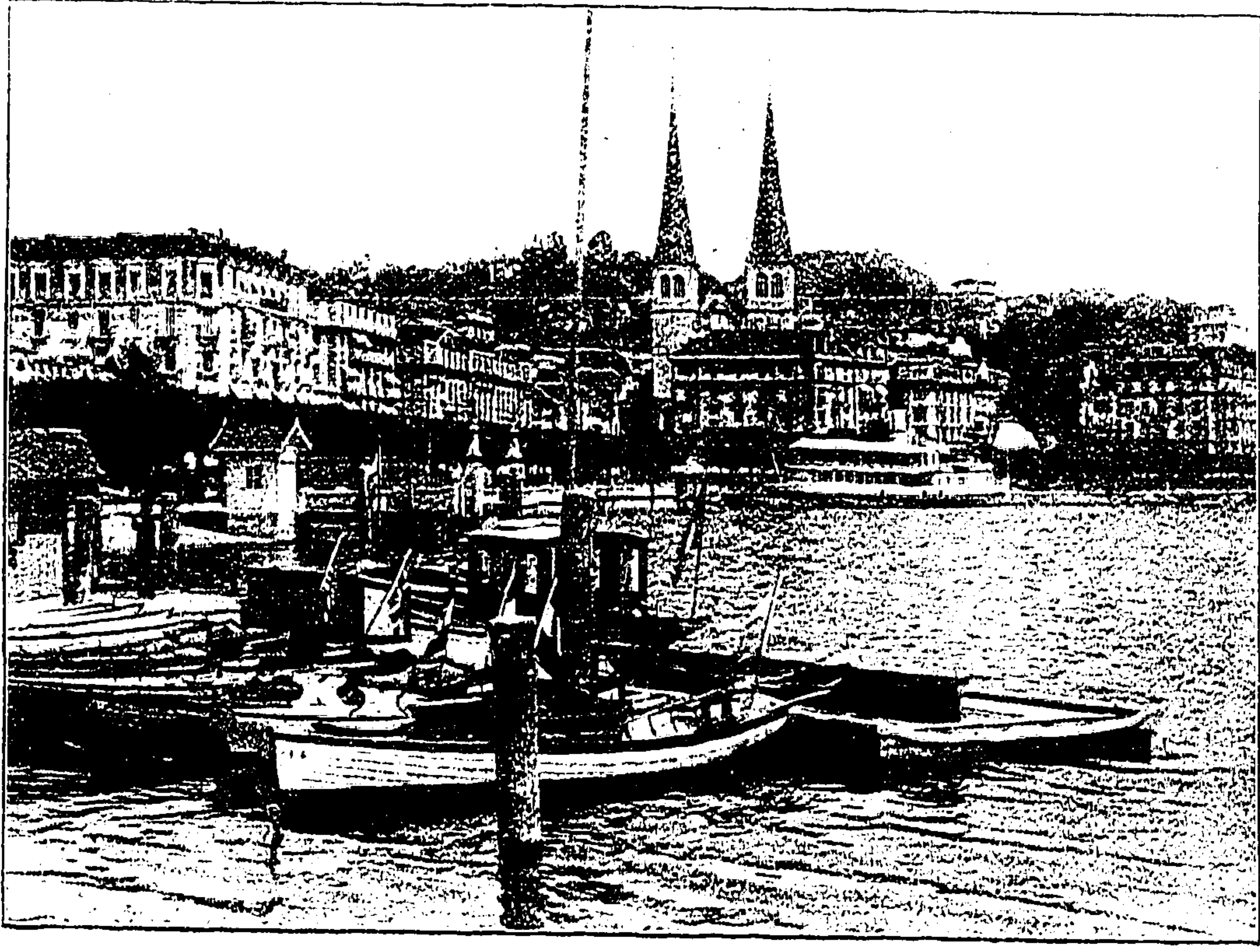
Ja, Du habtest mich vergessen, Ita, während ich in der Fremde war und arbeitete, arbeitete Nächte hindurch, um mein Ziel zu erreichen. Und wenn ich müde war und nutzlos, weißt Du, wer

oder was mich immer von neuem anfeuernte? — Du, Ita, Dein süßes Bild, das lockend und winkend mir den Weg zeigte, der uns zusammenführen mußte. Und endlich hatte ich erreicht, wonach ich gerungen mit eisernem Fleiß; aber als ich kam, mir den süßen Lohn zu holen, war der Platz leer, wo Du gestanden. Ich will nicht rechten mit Dir, jetzt noch, gleichsam in der zwölften Stunde, nur sagen will ich Dir, daß ich Dir treu geblieben, daß Du die einzige wahre Liebe meines Herzens gewesen bist.

Und heute bin ich ein alter Junggeselle, ein Sonderling, wie die Menschen sagen, ein Spott der Glücklichen, der Freund der Armen. Mich kümmert beides nicht; meine Welt ist eng, aber nicht sonnenlos; denn ein Herz hängt an mir mit all jener Zärtlichkeit, die nur ein Kind kennt. Es ist meines Nachbarn Tochterlein, von dem ich spreche, und mein Herz wird heiß in diesem Augenblick, und die Erinnerung stutet in mir auf.

Aus Lisas blauen Sinderaugen lacht es mich an wie ein verlorenes Paradies, schauen sie doch gerade so leuchtend und schelmisch zugleich in die Welt, lockt sich das Haar über ihrer weißen Stirn doch gerade so goldhell, wie einst bei Dir. Und heute liegt ein Schatten auf ihrer Stirne, den zu ver scheuchen ich nicht mehr die Kraft habe; willst Du es statt meiner versuchen?

Vielleicht spricht doch noch eine leise Stimme in Deinem Herzen für mich, vielleicht hast Du unter Schutt und Trümmern doch noch ein Plätzchen für den Gespielen Deiner Jugend bewahrt. Willst Du es meiner kleinen



Ansicht von Lugern am Vierwaldstätter See. (Mit Text.)

Freundin geben, wenn ich nicht mehr bin? Sie kennen zu lernen, wird Dir nicht schwer fallen, ist Lisa von Grambow Dir doch schon indirekt durch Deine frühere Gesellschafterin bekannt. — Wie klein ist die Welt! Überall spinnt das Schicksal seine feinen Fäden durch ihr rastlos geschäftiges Treiben, ohne daß unsere blöden Sinne sie zu erfassen verstehen.

Ich habe Dich wiedergesehen, Ita, wenn auch nur im Bild, und in jener Stunde ist der Rest Bitterkeit aus meinem Herzen